

Glauben im Alltag

„Ich habe vergessen, dass ich Gott vergessen habe“, sagte sie. Ich musste erst nachdenken: Vergessen, dass ich vergessen habe Also: Früher wusste sie, dass sie nicht mehr an Gott dachte und hatte doch Sehnsucht nach Gott, aber jetzt hat sie sogar diese Sehnsucht vergessen. „Und was ist jetzt, warum kommen Sie zu mir?“ frage ich. „Ich möchte mich wieder erinnern können“, sagt sie, „dann habe ich wenigstens eine Ahnung in meinem Inneren, das hilft schon.“ Ihr Leben war ziemlich durcheinander geraten in den letzten Jahren. Beziehungen waren zu Bruch gegangen, die Arbeit war nur noch Geld verdienen müssen und machte keine Freude. Von einer Filiale zur anderen wurde sie geschoben, Freundschaften konnten so nicht entstehen. Sie brauchte einen Halt – zum Innehalten und Atmen und sich selbst Spüren. Da hatte sie sich plötzlich erinnert an die Sehnsucht von früher: die Engel, das Licht, Gott. Sie wolle sich einfach wieder mehr erinnern, sagte sie, wie das ginge?

Ich machte ihr zwei Vorschläge: Jeden Tag dreimal, morgens-mittags-abends, vielleicht vor dem Essen, Gott zuwinken, vielleicht nach oben schauen, winken und sagen: „Ach Gott“ oder „Hallo Gott!“ – sonst nichts. Sie werde spüren, dass Gott schon immer da sei. Und dann gibt es eine gute Sitte unter Christen: jeden Tag einen Satz aus der Bibel mit durch den Tag nehmen. Dazu gibt es eine Auswahl für das Jahr, die Losungen, die kann man in jeder Buchhandlung kaufen oder sich sogar auf dem Computer installieren, so dass sie morgens zum Arbeitsbeginn automatisch erscheinen. Und ich sagte ihr, dass ich sie Gott ans Herz legen würde, wenn ich bete.

Nach 4 Wochen rief sie an: Gott hat mich gefunden!